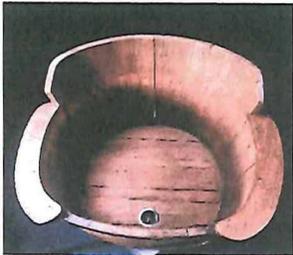


Museum der Stadt Bad Schwartau

Das Museum der Stadt Bad Schwartau befindet sich seit 1989 im ehemaligen Kurgästehaus. Die



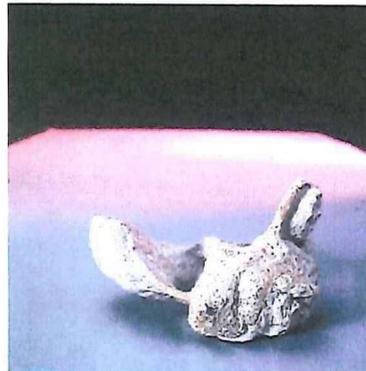
Badebottich um 1910

Grundlage bildet ein vom Apotheker Alfred Klindwort zusammengetragener Fundus. Er wird ergänzt durch die hochwertige Geschiesammlung von

Hans—Jürgen Sterley. Maßgeblichen Anteil an der Gründung des Museums haben dessen langjähriger Kustos und Heimatforscher Max Steen, sowie der Gemeinnützige Bürgerverein Bad Schwartau und zahlreiche Bad Schwartauer Bürger und Firmen, die durch Geld- und Sachspenden zum Aufbau des Museums beigetragen haben.

Geschichte: 1177 wird der heutige Ortsteil Rensefeld, 1215 die bischöfliche Mühle Schwartau erstmals urkundlich belegt. 1280 legt der Lübecker Bischof Burchard den Wirtschaftshof Kaltenhof außerhalb der Stadt Lübeck am Fluß Schwartau an.

Um 1640 wird das dort entstandene bischöfliche Amt Kaltenhof nach Schwartau verlegt. Der Ort entwickelt sich zum Marktflecken. 1842 werden die Ämter Kaltenhof und Großvogtei zum Amt Schwartau vereinigt. Schwartau war schon vor 1900 ein Luftkurort. 1895 wird die erste Solquelle mit hohem Jodgehalt entdeckt. Damit beginnt die Entwicklung des Badewesens. 1901 eröffnet Anton Baumann das „Elisabeth- Sol- und Moorbad“. 1903 entsteht das Friedrich- August- Bad“ und 1908 wird das Kurhaus errichtet. Um diese Zeit ist Schwartau bereits ein beliebter Kur- und Badeort. Der etwa 4.000 Einwohner zählende Ort erlangt am 01. Juli 1912 das Stadtrecht, und 1913 wird ihm die staatliche Anerkennung als „Bad“ verliehen. 1934 werden, nach Auflösung der Gemeinde Rensefeld, die Dörfer Rensefeld, Groß Parin und Cleve eingemeindet. Der Ort zählt nunmehr über 7.000 Einwohner. Ab 1945 verdoppelt sich durch die Aufnahme von ostdeutschen Flüchtlingen die Einwohnerzahl. Die Nachkriegsjahre sind geprägt durch entsprechenden Ausbau der Wohngebiete. Durch Ansiedlung von Gewerbebetrieben und Dienstleistungs- Unternehmen nimmt Bad Schwartau einen starken wirtschaftlichen Aufschwung. 1957 erwirbt die Stadt das „Elisabeth- Bad“, eine stetige Entwicklung des Kur- und Badewesens setzt ein. 1969 wird die Kurbetriebs- GmbH gegründet, neue Pensionshäuser entstehen. 1978 wird am neuen Standort am Schwartauer See ein modernes Kurmittelzentrum fertiggestellt. Ein Jod- Sole-



Fossil „Hoplolichas Sterleyi“ aus der Geschiesammlung von Hans- Jürgen Sterley

Thermalbad- die „Holstein- Therme“ wird 1989 eröffnet und mit ihr eine neue Dimension der Kurortentwicklung, die 1996 mit der Privatisierung der Therme sowie der angeschlossenen Gebäude fortgeführt wird.

Bei gegenwärtig etwas über 20.000 Einwohnern hat Bad Schwartau sich zur größten Gemeinde im Kreis Ostholstein entwickelt.

Die Sammlung zur Orts- und Stadtgeschichte umfassen u. a. Zeugnisse der Wohnkultur und Gegenstände des alltäglichen Bedarfs, die Lebenszuschnitt und Lebensführung der Schwartauer Bevölkerung in den letzten beiden Jahrhunderten zeigen. Die Bad Schwartauer Stadtgeschichte durch die Entwicklung der „Schwartauer Werke“ mitgeprägt wird, ist eine Abteilung auch der Darstellung der Firmengeschichte gewidmet. Sie beginnt 1899 mit der Gründung einer „Chemischen Fabrik“, die Bohnerwachs und Kunsthonig herstellt. Seit 1922 werben die „Schwartauer Werke“ für ihre Erzeugnisse zwar mit der Lübecker „Sieben- Türme- Silhouette“, tragen damit zugleich aber auch den Namen „Schwartau“ in alle Welt. Die Schwartauer Firmengruppe hat inzwischen Tochterfirmen und Kooperationspartner in mehreren Ländern und Kontinenten.

Weiter sind zu sehen: Werke von Paul Peterich, Apothekenutensilien, Natur- und Volkskundliche Sammlungen.

